Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 27 (1899)

Heft: 7

Artikel: Römische Briefe für appenzellische Leser : appenzellische Analekten aus dem vatikanischen Archiv

Autor: [s.n.]

Vorwort: "Die nachfolgenden Blätter..."

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-262862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Römische Briefe für appenzellische Leser.

Appenzellische Analekten aus dem vatikanischen Archiv

mitgeteilt von **Dr. K. Ritter.**

Die nachfolgenden Blätter kommen als Nachzügler. Sie waren eigentlich bestimmt, im Jahre 1897 im Jahrbuche zu erscheinen als ein Beitrag der appenzellischen Jahrbücher zur dreihundertsten Wiederkehr des Jahrestages der appenzellischen Landteilung. Was damals infolge verschiedener Umstände nicht möglich war, soll in diesem Jahrgange nachgeholt werden.

Die Briefabschnitte, wie sie auf den nachfolgenden Seiten vorliegen, stehen in der Korrespondenz der päpstlichen Gesandten in der Schweiz mit der Kurie in Rom aus den Jahren 1586—1597.

Es war damals die Zeit der katholischen Gegenreformation, die Zeit, in der das Pabsttum neu gestärkt durch die Beschlüsse des Konzils in Trient, in den mitteleuropäischen Ländern die Reformation mit Macht zurückzudrängen suchte. Zwei Mittel waren es besonders, deren sich die römische Kirche bediente: die ständige Nuntiatur und die neuen

Orden. Enger als je wurde die Verbindung der päbstlichen Kurie mit den katholischen Mächten, in allen katholischen Ländern wurde besonders durch die Päbste Gregor XIII. (1572—85) und Sixtus V. (1585—90) ein ständiger päbstlicher Gesandter, der Nuntius, eingeführt, dessen Aufgabe es war, die Regierung des betreffenden Landes nach den Wünschen des Vatikans zu beeinflussen, der katholischen Kirche in den reformirten Landesteilen wieder zur Macht zu verhelfen und über alle Vorgänge eingehende Berichte darüber nach Rom zu senden. Auch in die Kantone der Eidgenossenschaft, in denen schon seit Anfang des 16. Jahrhunderts von Zeit zu Zeit päpstliche Nuntien, doch mehr in politischen und Bündnisgeschäften vorübergehend tätig gewesen waren, kam jetzt ein ständiger Nuntius, der seinen Sitz in Luzern nahm. Seine Aufgabe war, die katholische Partei unter den Eidgenossen möglichst zu stärken, in den Kantonen mit paritätischer Bevölkerung den Katholiken das Uebergewicht zu verschaffen und diese Kantone mit den katholischen Orten zu vereinigen, um im Bunde mit Savoyen und dem unter Spanien stehenden Mailand das in Rom verhasste Genf von seiner Verbindung mit Bern und den reformirten Eidgenossen abzudrängen, und durch Genfs Einverleibung in Savoyen die Reformation in der Stadt zu unterdrücken. Wie ein roter Faden gehen die Pläne und Machinationen gegen Genf durch die Korrespondenz der Nuntien jener

Jahre. Die Gehilfen des Nuntius bei dieser Aufgabe waren die Jesuiten und die Kapuziner. Seit dem Anfang der 80er Jahre des 16. Jahrhunderts waren letztere in die Schweiz gekommen, 1581 nach Altdorf, 1582 nach Stans, 1583 nach Luzern, später nach Schwyz und Freiburg; wohin sie kamen, begannen sie im Volke eine eifrige Mission für die katholische Kirche. Zuerst im Herbst 1586 vorübergehend und dann Ende Januar 1587 zu bleibendem Aufenthalte erschienen sie in Appenzell, auf Antrieb der dortigen katholischen Landeshäupter gesandt von dem Nuntius Santonio in Luzern. Damit beginnt ihre Wirksamkeit und der Einfluss des päbstlichen Nuntius in unserm Lande, das nun eine ständige Rubrik bildet in den umfangreichen und inhaltreichen Briefen des Gesandten an den Kardinal-Staatssekretär Alessandro di Montalto und an den Pabst selbst. Die Nuntien sind von 1586 bis Ende 1587 Santonio, Bischof von Tricarico, von da an Ottavio Paravicini, Bischof von Alessandria.

Die Briefe, von denen die meisten in des Herausgebers Schrift „die Teilung des Landes Appenzell im Jahre 1597“ im altitalienischen und lateinischen Originaltext veröffentlicht sind, finden sich sämtlich im vatikanischen Geheimarchive in Rom, das, seit Leo XIII. die Tiara trägt, den Historikern geöffnet ist. Seit Frühling 1890 sind auch die schweizerische geschichtforschende Gesellschaft und das eidgenössische Bundesarchiv bestrebt, das in diesem

ältesten und wichtigsten Archive der Welt liegende Material der schweizerischen Geschichtforschung dienstbar zu machen, und Vieles ist besonders in den letzten Jahren auf diesem Gebiete getan worden, was auch der kantonalen Geschichte in reichem Maasse zu Gute kommt. Die Appenzellischen Jahrbücher, die in unserm Kantone die Lücke eines historischen Vereines und einer historischen Jahresschrift einigermassen auszufüllen berufen sind, dürften darum der richtige Ort sein, das aus dem römischen Archive für unsere Landesgeschichte Gewonnene ihrem Leserkreise zugänglich zu machen. Die Uebersetzung ist nach dem Original und ist noch vor der Drucklegung bei zweifelhaften Stellen mit den Originalen im vatikanischen Archiv genau verglichen worden.

* * *

Briefe.

1. Nuntius Santonio an den Cardinal Azzolino.

Luzern, 16. November 1586. Mit der Antwort des Cardinals.

Der Nuntius hat in einem langen und interessanten Briefe den kriegerischen Sinn der Schweizer geschildert und spricht nun von dem Plane und den Mitteln, Genf zu überwältigen. Er will dazu auch die geistlichen Herren, den Bischof von Basel und